

Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Erstmals weltweit zwei Gehör-Prothesen kombiniert eingesetzt

(Wien 28-06-2012) Mit einem völlig neuen Verfahren wurde an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der MedUni Wien im AKH Wien eine 48jährige, seit zehn Jahren hochgradig schwerhörige Patientin operiert. Dabei wurden ihr vom Operationsteam rund um Klinikleiter Wolfgang Gstöttner zwei Gehörprothesen kombiniert eingesetzt. Das war nötig, weil die Patientin an zwei unterschiedlichen Erkrankungen im Mittelohr des linken Ohrs litt.

„Durch eine chronische Entzündung waren Hammer, Amboss und Steigbügel zerstört. Und durch eine bisher nicht erkannte Otosklerose war der Eingang zum Innenohr stark verknöchert. Die Patientin hatte also ein leeres Mittelohr und ein verknöchertes Innenohr und war nicht in der Lage, Schwingungen aufzunehmen“, erklärt Gstöttner. Eine Otosklerose ist die Erkrankung des Knochens, der das Innenohr umgibt.

In der rund zweistündigen Operation wurden zunächst Hammer und Amboss durch eine kleine Titanprothese ersetzt. An dieser ersten Prothese wurde eine zweite, die Steigbügelersatzprothese, befestigt und ins Innenohr abgeleitet. Gstöttner: „Dieses Verfahren gab es noch nie.“

Beide Erkrankungen führten zu einer Hörbeeinträchtigung von 70 Prozent. Eine erste Hörprüfung nur wenige Tage nach der Operation zeigte, dass diese Fehlleistung auf 30 Prozent zurückgegangen ist. Gstöttner: „Ich erwarte, dass sie bald wieder praktisch normal hören kann – und zwar ohne jedes Hörgerät.“ Am rechten Ohr wird die Patientin in wenigen Wochen auch noch operiert. Dort muss aber „nur“ eine Otosklerose behandelt werden.

Zahlreiche Innovationen

Die HNO-Klinik an der MedUni Wien im AKH Wien ist mittlerweile bekannt für häufige Innovationen: Im September 2011 wurde in Wien erstmals eine extrem dünne, so genannte „floating electrode“ als Teil eines Cochlea-Implantats zum Erhalt des Restgehörs eingesetzt. ForscherInnen der MedUni Wien im AKH Wien entwickelten dazu eine neue, sanfte Operationsmethode und waren maßgeblich an der Entwicklung der nur 0,2 statt bisher 0,5 mm dünnen Elektrode beteiligt. Zudem war das erste Cochlea-Implantat, das 1977 an der Wiener HNO-Klinik eingesetzt wurde, auch das erste Mehrkanal-Cochlea-Implantat weltweit.

Und im April 2012 gelang es an der HNO-Klinik weltweit erstmals, ein Kind mit einem neuen Knochenleitungsimplantat zu versorgen, das direkt im Schädelknochen des Patienten, der keine Ohrmuscheln besitzt, eingesetzt wurde. Damit kann der Elfjährige aus Wien ein ganz normales, akustisches Leben führen.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Karin Fehringer, MBA
Leiterin Informationszentrum und PR, AKH Wien
Tel.: 01/ 40 400 1216
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m² Forschungsfläche zur Verfügung.

AKH Wien - Kurzprofil

Am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus - werden jährlich rund 100.000 Patientinnen und Patienten stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,2 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer PatientInnen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.